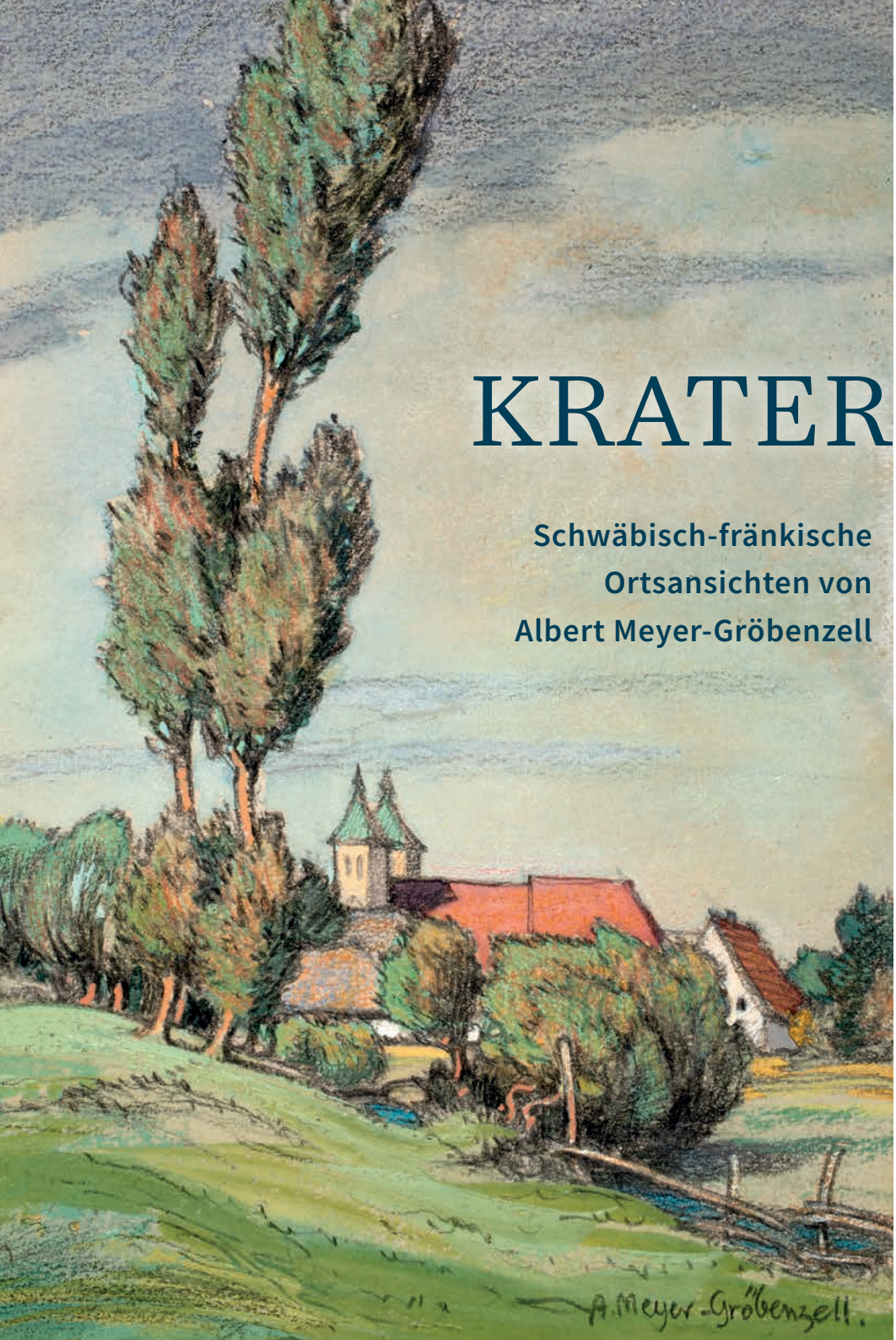


AM KRATERRAND

Schwäbisch-fränkische Ortsansichten von Albert Meyer-Gröbenzell

INHALT

Eine Ausstellungsidee aus der Schweiz
Oder: Wie viel Ries steckt in den Werken Albert Meyers? **4**
Conny N. Zeitler

Der Weg von den Werken zu den Orten **8**
Ruth H. Besimo-Meyer

Albert Meyer – Lebensstationen **12**
Oliver Melcher

Von Oberbayern an den Kraterrand
Auf Spurensuche im Werk von Albert Meyer-Gröbenzell **16**
Martin Beer

Am Kraterrand – Katalogteil **24**

Harburg (Schwaben) **26**

Fünfstetten **31**

Wemding **32**

Auhausen **72**

Wassertrüdingen **78**

Gugelmühle (Röckingen) **81**

Lentersheim (Ehingen) **82**

Dinkelsbühl **86**

Nördlingen **93**

Beteiligte **94**

Von Oberbayern an den Kraterrand
Auf Spurensuche im Werk von Albert Meyer-Gröbenzell

Martin Beer



Selbstporträt Albert Meyers beim Zeichnen, o. J., Rötel (Sammlung Familie Meyer)

Albert Meyer war ein Künstler, für den Kunst Handwerk war und doch nicht Brotberuf. Autodidaktisch eignete er sich zunächst das Fotografieren und verschiedene Entwicklungsverfahren an, um sich dann dem Zeichnen und Malen aber auch verschiedenen Drucktechniken zuzuwenden – nicht ohne seine Fähigkeiten an zwei Malschulen auszubauen. Dass er nicht unbegabt war, lassen bereits die guten und sehr guten Noten seiner Schulzeugnisse im Fach Zeichnen erkennen.[1] Eingereichte Arbeiten bei nationalen wie internationalen Wettbewerben und Ausstellungen im Bereich der Amateurfotografie brachten ihm Auszeichnungen ein. Seine künstlerischen Arbeiten vervielfältigte er mitunter mehrfach, um sie innerhalb der Familie weiterzugeben oder an Interessierte verkaufen zu können. Über Ausstellungen in der zweiten Lebenshälfte, als er sich ganz auf das Zeichnen und Malen festgelegt hatte, ist nichts bekannt. Er suchte die Ruhe. Nach Schicksalsschlägen schien der gebürtige Münchner diese ab 1915 mit seinem Wegzug aus der Landeshauptstadt in seine Wahlheimat Gröbenzell am Rand des Dachauer und Graßlfinger Mooses gefunden zu haben. Die Natur und die abseits touristischer Schauplätze gelegenen unaufgeregten Orte bildeten fortan die Motive seiner Arbeiten. Sein gesamtes künstlerisches Œuvre umfasst mehr als 680 bisher dokumentierte Werke. Doch wer war der eher unbekannt gebliebene Künstler und was zeichnet sein Werk aus?



Kat. 04
[Harburg, Hochwassersteg], o. J.
Radierung, 23,2 × 30,2 cm
Helga Meyer, Gröbenzell



Kat. 15
[Wemding, St. Emmeram und Kastenhaus], o. J.
Öl auf Hartfaser, 47,3 × 35,1 cm (Rahmen)
Josef und Anna Kilg, Wemding



Kat. 40
[Wemding, Häutbachturm], 1944
Aquarell, 29,5 × 37,3 cm
Emmi Kilg, Wemding



Kat. 60
Wassertrüdingen[, Oberes Tor/Törle], 23.09.1921
Farbstift, weiß und rot gehöht, 39,4 × 32,1 cm
Helga Meyer, Gröbenzell



Kat. 66
Lentersheim, 1944
Kohle, 29,6 × 41,9 cm
Helga Meyer, Gröbenzell



Kat. 69
[Dinkelsbühl, Rossbrunnen], o. J.
Gouache, 8,7 × 13,8 cm
Helga Meyer, Gröbenzell

AM KRATERRAND

Bezirk Schwaben

Immer wieder führten seine familiären Verbindungen den gebürtigen Münchner und Wahl-Gröbenzeller Albert Meyer (1881–1948) an den Kraterrand und zu den Ausläufern des Nördlinger Rieses.

Über 30 Jahre hinweg schuf er mit verschiedenen Zeichen-, Mal- und Drucktechniken mehr als 70 Ortsansichten – bildliche Zeugnisse aus dem Grenzgebiet Bayerisch-Schwabens und Mittelfrankens.

Der Band und die gleichnamige Ausstellung im Museum KulturLand Ries vereinen erstmals Motive zwischen Hesselberg und Harburg, Wörnitz und Wemding aus dem mehr als 680 Werke umfassenden Œuvre Albert Meyers.



ISSN: 0935-4433
ISBN: 978-3-00-086705-7

Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben | Band 67

MUSEUM KULTURLAND RIES